Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 2 (1872-1875)

Heft: 7-4

Artikel: Kirche mit Lawinenbrecher

Autor: Rahn, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fundgegenstände sind hervorzuheben: unter den vielen Topfscherben aus Thon und Glas mehrere Fragmente mit hübschem Reliefs, Bilder aus dem Jagdleben u. ä.; sodann fanden sich viererlei Töpferstempel: Saturio, Saturininus, Ammo und Bol....; weiter ein Stilus, eine Lanzenspitze, mehrere Schlüssel, endlich verschiedene Münzen, zwei Antonin. Pius in Bronze, deutlich geprägt, und in Silber sehr schön erhalten Sept. Geta, Revers: Felicitas mit Füllhorn und patena.

Nie waren mir die Grenzen der hiesigen Niederlassung weniger bestimmbar als jetzt, indem sich gesucht und ungesucht auch an den sanften Gehängen des „Tüel-Wasen", um das Dorf herum und in demselben römische Ueberreste, Dachplatten u. dgl. vorfinden. Sogar eine halbe Stunde von Siblingen, an der neuen Landstrasse nach Schleitheim, sind die Reste einer römischen Ziegelbrennerei zu Tage gefördert worden. Alles spricht dafür, dass die ganze Gegend von Siblingen der römischen Kultur vollständig offen stand und wohl zahlreich bewohnt wurde. Sonach ist von vornherein anzunehmen, dass sie auch gehöriger Verkehrswege nicht entbehrt hat, wenn nicht geradezu entsprechend der Ansicht von E. Paulus, die Operationslinie hier vorbei randenaufwärts geführt hat.

Eine römische Strasse hier vorbei durchs Langthal führend, ist bestimmt anzunehmen, wenn wir unsere Niederlassung mit vielfach ganz ähnlich situirten andern vergleichen, bei denen sich römische Verkehrswege finden. Ob die gegenwärtige Strassenlinie wenigstens theilweise noch die römische sei, kann nicht absolut bejaht werden; doch spricht ganz dafür die Lage der ausgegrabenen Gebäude, sowie Zug und Profil der Strasse. Die Untersuchung ergab folgendes: Am Gehänge der Bergzunge, auf von Natur festem Grunde sich hinziehend, daher eines regelrecht angelegten Unterbaues nicht bedürfend, ist das Trace der Strasse zuerst belegt mit einer Schichte rundlicher Steine, worauf dann eine festgestampfte, mehr als fusshohe Schichte einer kiesigen Schuttmasse zu liegen kommt, die eine solche Kompaktheit erlangt hat, dass sie nur schwer mit dem Karste kann durchbrochen werden (vgl. über die Strasse Vindonissa — Brigantia, gleiches in Dr. Keller's röm. Ans. der Ostschweiz II, S. 78).

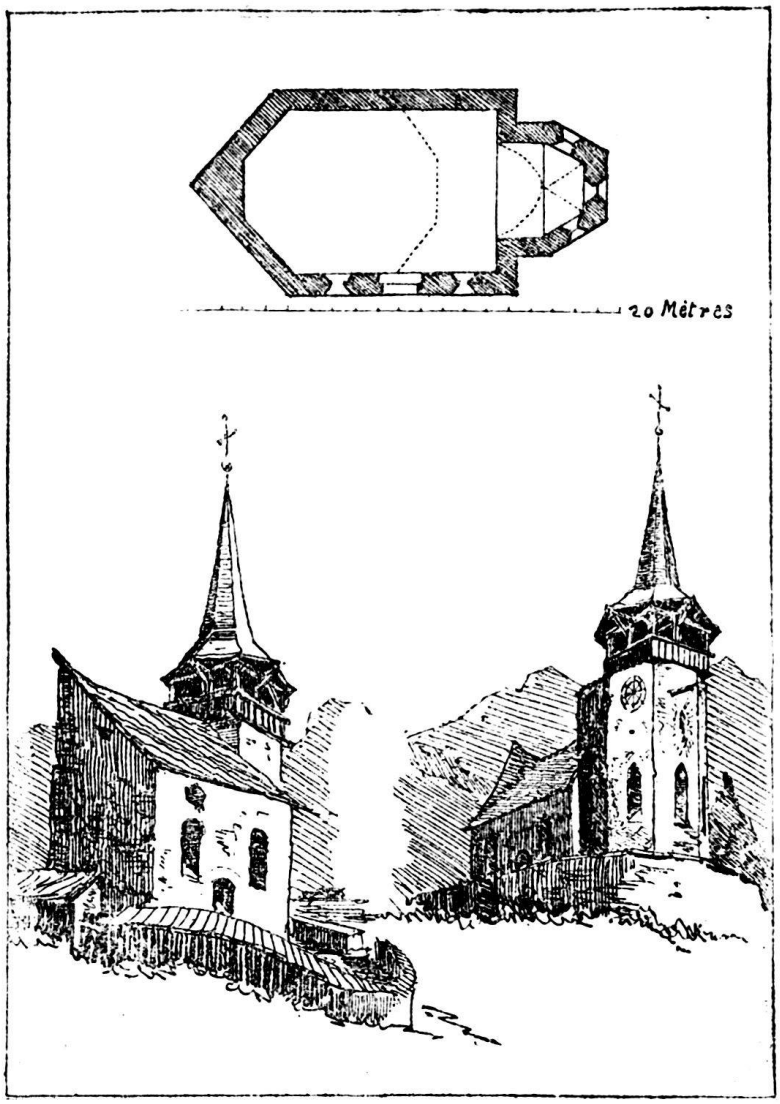
Als Verkehrsweg zwischen Schleitheim und Siblingen diente höchst wahrscheinlich ein längst abgegangenes, nur noch zu kleinem Theile sichtbares „Strässchen" durch das geschichtlich bekannte Kuhthal (1499 aus dem Schwabenkrieg); auf günstigem Terrain sich haltend, berührt es auch die oben genannte Ziegelbrennerei; es ist einfach hergestellt, indem das 10′ breite Trace 1′ hoch belegt wurde mit ineinander gestampftem Geröll und Geschieb, in dem sich bei der Untersuchung zahlreiche Maulthier- und Pferdehufeisen finden.

Chr. Gg. Keller, Pfr.

226.

Kirche mit Lawinenbrecher.

Eine Stunde unterhalb Davos, an der neuen Landwasserstrasse, liegt das Dörfchen *Frauenkirch*, von weither bemerkbar mit seiner blanken Kirche, die hoch über der Strasse den freundlichen Thalgrund beherrscht. Der kleine Bau ist bemerkenswerth, nicht seines Alters oder künstlerischer Ausstattung, sondern der eigenthümlichen Grundform wegen, die nur aus ganz besonderen Rücksichten zu erklären ist. Hinten an



der Kirche nämlich ist eine Vorkehrung getroffen, die auch unten im Dorfe an einer halbverfallenen Scheune zu beobachten ist und dazu dient, die Wucht der vom nahen Abhang herunterstürzenden Lawinen zu brechen. Dieser sogen. *Lawinenbrecher* besteht in einem massiven Vorbau, mit welchem die Rückseite der Kirche in ihrer ganzen Höhe spitz hintermauert ist. Es ist gewiss, dass ähnliche Vorrichtungen auch anderswo getroffen wurden, und bitten wir, falls solche bekannt sein sollten, um gütige Mittheilung.[1]) Die Kirche selbst ist schmucklos im Innern und am Aeussern, aber von malerischem Ansehen mit dem hoch übermauerten Chore, auf welchem eine hölzerne Galerie den achteckigen Spitzhelm trägt. Das Schiff ist mit einer hölzernen, seitwärts abgeschrägten Holzdiele, der polygone Chor mit einem rippenlosen Fächer- und einem spitzbogigen Tonnengewölbe bedeckt. Die schmalen Spitzbogenfenster sind einfach geschmiegt. Sehr wahrscheinlich, dass das Alter der Kirche nicht über das XVI. Jahrhundert hinaufreicht. R.

[1]) Ein ähnliches eigentlich bollwerkartiges Schutzmittel findet sich an der Bergseite hinter dem Chor der Kirche des obersten Dorfes im Oberwallis, *Oberwald*. Anm. d. Red.